# Pressglas-Korrespondenz 2001-04

**Frank Chiarenza** **1993**

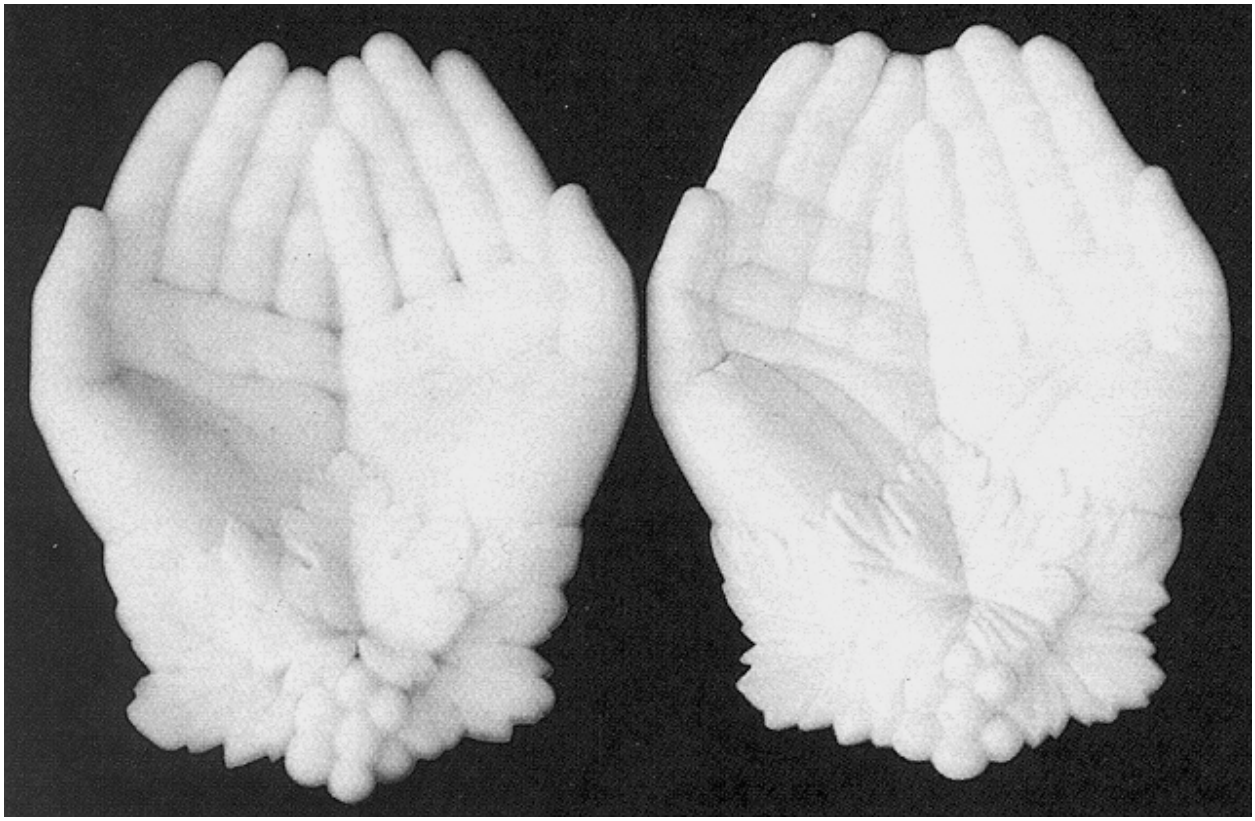
## Eine Chronik der Schale „Double Hands“

**Artikel aus Glass Collector's Digest, Vol. VI, Nr. 4, Dez. / Jan. 1993, S. 42 ff.**
**Abdruck mit Erlaubnis von Frank Chiarenza. Herzlichen Dank!**

Im Laufe der Jahre haben Glasmacher nicht gezögert, Muster und Gläser nachzumachen, die ursprünglich aus einem anderen Material als Glas gemacht waren. Sie haben Schalen kopiert, Schüsseln und Platten, Kerzenleuchter, Figuren und zahllose andere Objekte, die zuerst aus Porzellan oder Keramik oder sogar aus Metall gemacht worden waren. Es ist gut dokumentiert, dass viele Gläser aus Milk Glass [SG: Milchglas ist nicht genau das, was hier gemeint ist: weiß-opakes Glas] Nachahmungen von traditionellen Mustern von Majolika sind, oder von feinen Porzellan-Platten mit wie bei Spitzen durchbrochenem Rand [lacy-edge] und dekorierten Fonds und von Irdenware [earthenware] aus Staffordshire, vor allem die Dosen mit den Kükennestern [Chicken nest egg boxes] um nur einige zu erwähnen. [1] Die Herstellung solcher Kopien besonders in der zweiten Hälfte des 19. Jhdts. spiegelt die Perfektion der Techniken der Massen-Produktion von in Formen gepresstem Glas wieder.

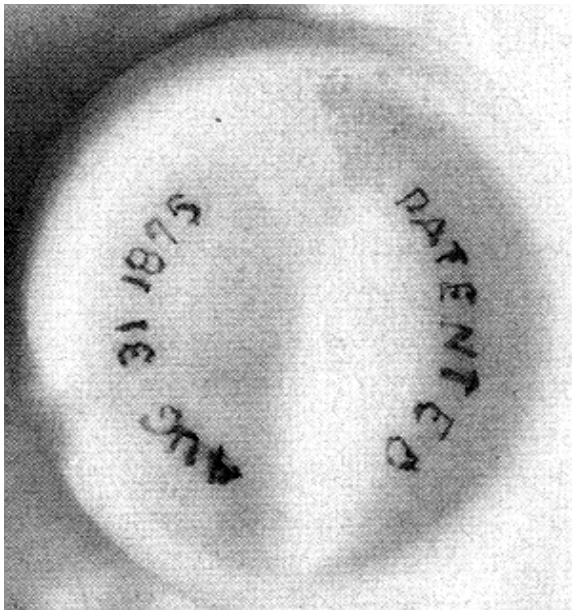
Das Gegenstück kann man ebenso antreffen, aber weniger oft: Objekte, die ursprünglich aus Glas gemacht wurden und später in anderen Materialien nachgemacht wurden. Ein solches Objekt aus Glas ist Gegenstand dieses Artikels: eine Schale in der Form zweier Hände mit einer Weintraube und Blättern am Handgelenk, manchmal als „Hände der Königin Victoria“ bezeichnet [Queen Victoria‘s Hands]. Weil das Muster patentiert wurde, können wir mit Sicherheit nicht nur feststellen, wer es wann erfunden hat, sondern auch dass es von vorne herein für eine Fertigung aus Glas gedacht war. Es gibt viele Kopien dieser Schale aus Keramik oder Metall und in unterschiedlichen Größen, aber alle sind im wesentlichen Nachahmungen des Originals aus Glas.

Abb. 2001-04/001
Schale Double Hands, links New England Glass Co., 1875, rechts Atterbury & Co., Pittsburgh, Pennsylvania, 1881
aus GCD 06-04, 1993



Lange Zeit glaubte man, dass die Schale mit den beiden Händen ursprünglich eine Erfindung der Glaswerke Atterbury Company war. [2] Erst um 1960 kamen die Patent-Papiere ans Licht, als Albert Christian Revi seine Entdeckung veröffentlichte, wobei er sowohl den Namen des Muster-Machers als auch das Unternehmen benannte, das die Schale ursprünglich machen sollte. [3]

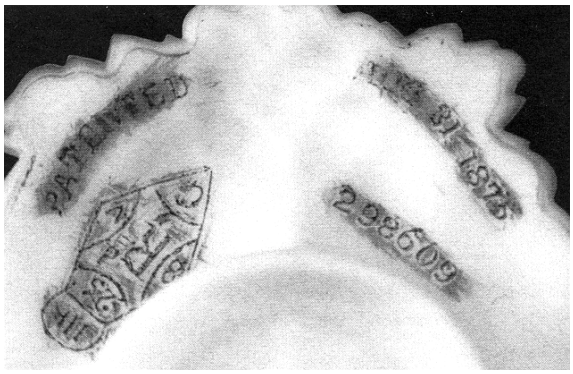
Abb. 2001-04/002
Marke der New England Glass Company
aus GCD 06-04, 1993




Wir wissen, dass am 31. August 1875 ein U.S. Patent (design no. 8585) an George E. Hatch aus East Cambridge, Massachussetts, für eine Fruchtschale aus Glas [Glass Fruit Dish] vergeben wurde, wobei Hatch als Mustermacher [assignor] der „New England Glass Company am selben Ort“ bezeichnet wurde. Zu den Patentpapieren gehört auch eine Illustration des Stückes zusammen mit einer langen, detaillierten Beschreibung, in der Hatch einige kleine Variationen in der Ausführung miteinbezieht: „An der Basis oder am Handgelenk sehe ich einige Blätter vor, wovon das mittlere größer ist und die Verbindung der Handflächen bedeckt, an der Basis mehrere Eicheln oder Trauben. Aber die Anordnung der Blätter und Trauben kann durch ein anderes Dekor ersetzt werden, ohne den Sinn meiner Erfindung zu verlassen. Was ich als meine Erfindung beanspruche ist der Entwurf einer Fruchtschale, wie illustriert und mit jeder passenden Verzierung am Handgelenk, wie beschrieben.“ [„At the base or wrist ... I arrange a series or cluster of leaves, the middle one of which extends over and covers the junction of the palms, base of the cluster of acorns or grapes; but the cluster of leaves and grapes may be dispensed with, and some other figure or design substituted in place thereof, without departing from the spirit of my invention ... What I claim as my invention [emphasis added] is the design for a glass fruit-dish, arranged and combined as shown, and having any suitable wrist ornamentation, as described.“ [4]

Bevor wir weiterfahren, sollten wir eine ungelöste Frage ansprechen, die den Anspruch von Hatch betrifft, dass er diesen Entwurf erfunden habe. Eine Schale aus zwei Händen [cupped hands dish] mit Trauben und Blättern aus Graniteware wird auf der Tafel 414 im Buch von Richard C. Barret, Bennington Pottery and Porcelain, 1958, gezeigt und um 1850-1858 datiert, viel früher als das Datum der Patentierung für Hatch. Die Ähnlichkeit zwischen den Händen aus Graniteware, einer Art von Ironstone [s. Anm.], und den Händen aus Glas ist schlagend - tatsächlich zu groß, als dass sie unabhängig erfunden oder rein zufällig entstanden sein könnten. Entweder irrt sich Barret bei der Datierung (als „äußerst selten“ bezeichnet) oder Hatch hat die Erfindung zu Unrecht beansprucht.

Abb. 2001-04/003
Schale Double Hands, Unterseite mit der Registriernummer der Holyrood Glass Works
aus GCD 06-04, 1993




Auf der Basis der Datierung von Barret glaubt Arthur G. Peterson, dass der Entwurf von Hatch offensichtlich [apparently] eine Kopie der Hände von Bennington war. [5] Über Hatch ist wenig bekannt, außer dass er auch andere Patente erhalten hat: eines am 7. Dezember 1875 für ein neuartiges Tintenfass aus Glas in Form einer Birne mit Blättern und ein weiteres am 1. Februar 1876 für einen wunderschönen Teller für Visitenkarten, in der Form eines Vogels „mit erhobenen Kopf, Schwanz und Flügeln, als ob er wegfliegen wollte“. [6] Beide Artikel sind mit dem Datum des Patents und mit dem Namen Hatch gemarkt und sind aus mattiertem weiß-opaken Glas von hoher Qualität, das für die Produkte der New England Glass Company charakteristisch ist. Bevor es mehr Hinweise dafür gibt, die Wahrhaftigkeit von Hatch und die der beiden Zeugen, deren Namen in der Patentschrift erscheinen, anzuzweifeln, müssen wir andere Artikel in der Form der beiden Hände, ob aus Glas oder aus anderem Material, als nach 1875 hergestellt betrachten.

Nur 6 Monate nachdem Hatch sein Patent erhielt, wurde das selbe Design mit einer englischen Registriermarke und Nummer herausgegeben, vermutlich aufgrund einer Lizenzvereinbarung zwischen einem englischen Unternehmen und der Leitung der New England Glass Company. Nach den Dokumenten im Public Records Office des Victoria and Albert Museums wurde eine englische Registrierung für den Entwurf am 23. Februar 1876 an William Ford gewährt, „handelnd unter dem Namen John Ford“, Holyrood Glass Works, Edinburgh. [7] Die beiden Hände von Holyrood werden in Büchern über englisches Glas häufig erwähnt und abgebildet.

Um die Verbindung zwischen Holyrood und der New England Glass Company zu entdecken, schrieb ich an das Huntley House Museum in Edinburgh, wo Dokumente der Holyrood Glass Works aufbewahrt werden. In seiner Antwort zeigte sich Gordon McFarlan, Assistant Keeper of Applied Art, verwundert darüber, dass das schottische Unternehmen „einen Artikel herausgebracht haben sollte, der zuerst in Amerika gemacht wurde“. Er fügte hinzu, dass er keine Dokumente über eine schriftliche Vereinbarung zwischen den beiden Unternehmen für die Herstellung der Schale mit den beiden Händen in England finden konnte. Trotzdem bot er einen überzeugenden Hinweis dafür an, warum eine Verbindung zwischen dem amerikanischen und dem schottischen Unternehmen bestanden haben sollte:

„1826 wurde Thomas Leighton, Leiter [foreman] der Holyrood Glass Works, von Joseph Wing, dem Agenten der New England Glass Company, kontaktiert und für das amerikanische Unternehmen angeworben. Um seinen Kontrakt zu brechen segelte er nach Frankreich, angeblich um dort zu fischen; aber jenseits des Kanals angekommen, schiffte er sich nach Amerika ein, wo er eine Arbeit als Glasmacher [gaffer] bei der New England Glass Company aufnahm. Trotz der Umstände seines Abschieds unterhielt Leighton freundschaftliche Beziehungen zu John Ford und wir haben hier eine Reihe von Briefen von Leighton von 1828 bis 1849, dem Todesjahr von Leighton.“ [9] Offenbar war die Beziehung zwischen Holyrood und der New England Glass Company langandauernd und sie wurde nach dem Tod von Leighton von seinen Erben fortgeführt.

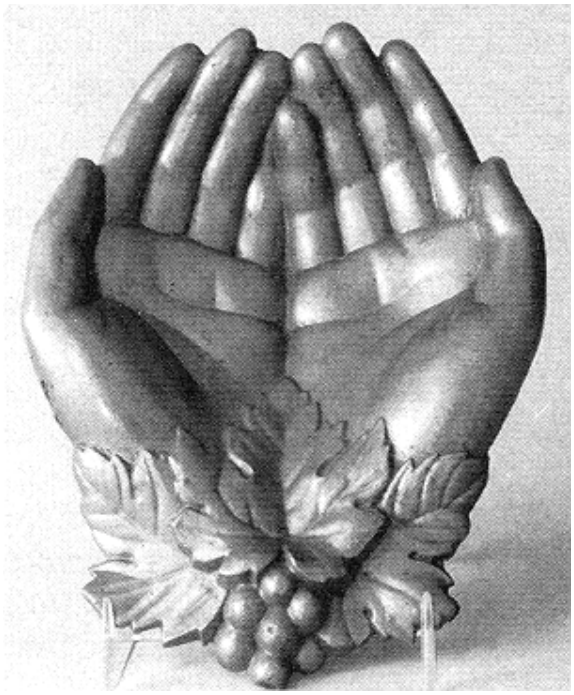
Tatsächlich sind die Schalen mit den beiden Händen der beiden Unternehmen identisch, außer der Markierung auf den Unterseiten. Sie sind sich so ähnlich, dass es erscheint, als ob die Schale aus Holyrood in der selben Form gepresst wurde, die von der New England Glass Company geschaffen wurde, deren Formenherstellung als eine der besten dieser Zeit bezeichnet wird.

Schon früh während meiner Untersuchungen konnte ich eine Schale aus Holyrood aus weiß-opakem, mattiertem Glas erwerben. Sie trägt die englische Registriermarke mit der Diamantenmarke und der Nummer sowie das Datum des U. S. Patents. Durch Zufall fand ich ein identisches Stück aus Bronze, das auf der Unterseite die selben Marken trägt. Die Tatsache, dass die Bronze-Hände mit der „Class III“ Bezeichnung im Diamanten bezeichnet wurde, bestätigt, dass die Registrierung ursprünglich für ein Muster aus Glas gewährt wurde [Ornamental Design in Glass]. Weil Fotografien von Objekten aus Metall Details klarer zeigen, lassen die Bronze-Hände sehr gut die Gestaltung der Gläser aus Holyrood erkennen.

Meine Suche nach einem Beispiel der originalen Hände, die mit Sicherheit der New England Glass Company zugeschrieben werden konnten, erwies sich jedoch als schwierig. In meiner Sammlung hatte ich bereits verschiedene ungemarkte Hände unbestimmten Alters, deren Gestaltung den Gläsern aus Holyrood sehr ähnlich war und die deshalb vielleicht Produkte der New England Glass Company sein könnten. Was fehlte, war ein Patent-Datum auf der Unterseite.

Ich wandte mich um Hilfe an Jane Shadel Spillman, Kuratorin für American Glass am Corning Museum. In ihrer freundlichen Antwort stellte sie fest, dass sie nicht mit Sicherheit wusste, ob New England Glass Company wirklich die Hände hergestellt hatte, obwohl auch sie das Patent von Hatch und seine Zuordnung zur New England Glass Company kannte. Wenn sie dort hergestellt wurden, nahm sie an, dass sie weder mit dem Patent oder einer Handelsmarke versehen wurden. Das Corning Museum hat kein Beispiel der Hände und sie kannte auch keines aus einer privaten Sammlung. [10] Diese Information ermutigte mich zu glauben, dass vielleicht meine ungemarkten Beispiele, die der gemarkten Schale aus Holyrood so ähnlich waren, gut aus der New England Glass Company sein könnten. Meine hauptsächlichen Zweifel kamen durch die weniger gute Qualität des Glases zustande und durch die Häufigkeit ihres Vorkommens.

Abb. 2001-04/004
Schale Double Hands aus Bronze
Hersteller unbekannt
aus GCD 06-04, 1993



Erst nach einem Vortrag über die Schale mit den Händen auf einem Treffen der National Milk Glass Collectors Society in Arlington, Texas und fast am Ende meiner Untersuchung fand ich eine Schale auf einer Ausstellung in Massachusetts, die ich mit Sicherheit der New England Glass Company zuordnen konnte, einfach deshalb, weil sie mit dem Datum des Patentes für Hatch gemarkt war. Die Abbildung zeigt das eingepresste Datum des Patentes innerhalb des Bodenringes im Unterschied zur englischen Registrierung auf der Unterseite des Handgelenks unter den Blättern, wo das Datum des Patents seitlich angeordnet wurde. [11]

Wenn Sie nun die Schalen der New England Glass Company (links) mit der Ausgabe der Holyrood Glass Works (rechts) vergleichen, werden Sie sehen, dass sie in jeder Hinsicht identisch sind einschließlich der selben

Mattierung des Glases. Sie unterscheiden sich nur im Bodenring auf der Unterseite, ein Unterschied, der aus der Art der Herstellung kommt.

Beide Schalen wurden vermutlich in kleinen Mengen oder nur für kurze Zeit hergestellt, weil sie überhaupt nicht leicht zu finden sind.

Abb. 2001-04/005
Schale Double Hands, links New England Glass Co., East Cambridge 1875, rechts Holyrood Glass Works, Edinburgh 1875
aus GCD 06-04, 1993

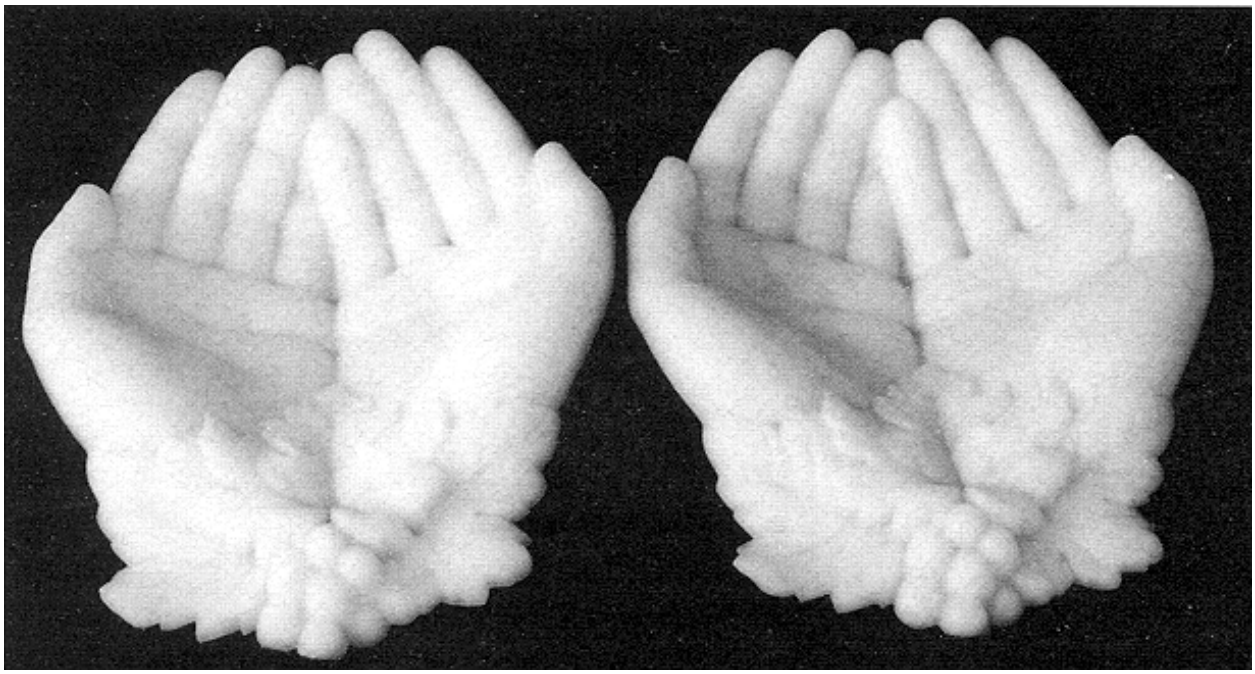
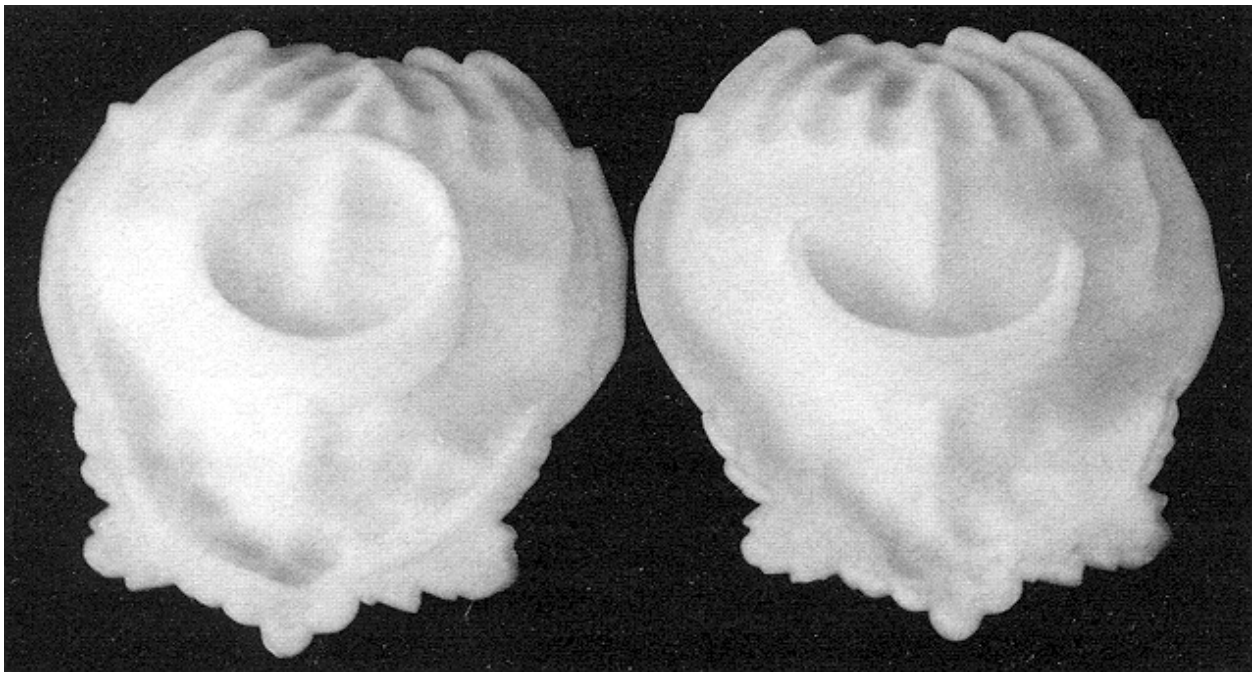


Abb. 2001-04/006
Schale Double Hands, weiß-opakes, satiniertes Glas, Unterseite, links New England Glass Co., rechts Holyrood Glass Works
aus GCD 06-04, 1993



Uns bleibt jedoch die Frage nach den ungemarkten Schalen, die der gemarkten so ähnlich sind, dass man entweder annehmen muss, dass die Pressformen der New England Glass Co. in andere Hände kamen oder dass nach dem Entfernen des Patent-Datums neue Formen als Replikate der alten originalen Formen gegossen wurden. Eine der folgenden Abbildungen zeigt zwei Gläser, bernstein-farben und weiß-opak, von denen ich früher annahm, dass es ungemarkte Gläser der New England Glass Co. wären. Der Hersteller ist mir unbe-

kannt, aber sie weisen ohne Zweifel Merkmale auf wie die Schalen der New England Glass Co. und der Holyrood Glass Works.

Besonders sind ihnen folgende Merkmale gemeinsam: sie messen annähernd 7 ½ Zoll in der Länge und 5 ¾ in der Breite [L 19 cm, B 14,6 cm]; die weichen und feinen Falten der Handflächen und der Finger sind genau gleich geformt; die Nägel der beiden Daumen sind gut herausgeformt und die Daumen selbst scheiden sich mit ihren Spitzen von den Zeigefingern leicht nach außen; eine Traube am Büschel unten rechts ist etwas flacher und etwas unter die Ebene der anderen Trauben gedrückt. Aus einem seltsamen Grund erscheint die nach hinten gedrückte Traube an allen Gläsern, die ich gefunden habe, ob alt oder neu, groß oder klein, aus Glas oder aus anderem Material mit einer bemerkenswerten Ausnahme.

Abb. 2001-04/007
Schale Double Hands, links Hersteller unbekannt, bernstein-farbenes Glas, rechts Hersteller unbekannt, weiß-opakes Glas aus GCD 06-04, 1993

Diese Ausnahme ist die besondere Version der Schale von Atterbury, die rund ein Jahr nach dem Auslaufen des Patents von Hatch hergestellt wurde. Die Laufzeit der Patente war wie oft beschrieben wird, allgemein 3 ½ Jahre. Als Atterbury Co. in seinem Musterbuch von 1881 eine Schale als „Dual Hand Card Receiver“ anzeigte, konnte das Unternehmen also nicht wegen einer Verletzung des Patents verfolgt werden. Berühmt für die vielen eigenen originalen, patentierten Entwürfe, die es mit Eifer bewachte, kopierte Atterbury & Co. nichtsdestoweniger den Entwurf von Hatch und fertigte eine Schale mit fast der selben Größe, aber mit deutlichen Änderungen im Detail der Pressform. Die entsprechende Abbildung erlaubt einen Vergleich der Schale von Atterbury und von New England Glass Co. Wenn Sie das Buch von Belknap, Milk Glass, 1950, zur Hand haben, werden Sie ein ausgezeichnetes großes Bild der Hände von Atterbury finden (Tafel 194) und können so noch besser vergleichen: die Falten in den Handflächen sind nicht nur an anderer Stelle, sondern auch so scharf und tief, so dass die vier Finger fast vier statt drei Gelenke zu haben scheinen; die Daumennägel sind vorhanden, die Daumen selbst liegen viel mehr über den Zeigefingern, statt dass sie sich nach außen scheiden; die Traube unten rechts ist gerade so dick, plump und vorstehend wie alle anderen.

Es gibt noch andere Unterschiede, die man aber nur erkennen kann, wenn man die Schalen in der Hand hält. Aber wenn sie eine Schale von Atterbury finden, werden Sie sie an den oben aufgeführten Merkmalen von den anderen unterscheiden können. Wie immer sollten aber selbstverständlich die Merkmale des Glases selbst und die Anzeichen des Alters nicht übersehen werden.

So sind also drei Unternehmen - zwei amerikanische und ein englisches - bekannt, die die Schale im späten 19. Jhdt. gefertigt haben. Die ungemarkten Schalen bleiben ein Geheimnis. Ich glaube, dass die Schale, die bei Ferson, Yesterday's Milk Glass Today, 1981, auf Tafel 172 abgebildet ist und nun in meinem Besitz ist, zu dieser unbestimmbaren Gruppe gehört und nicht zu Atterbury. Obwohl die Farbe opak-rosa unter den Farben im Musterbuch aufgeführt wird, werden Sie auf der Abbildung bei Ferson erkennen, dass sie nicht die oben

aufgeführten Merkmale aufweist, besonders die Traube unten rechts ist klein und nach hinten gedrückt. Andere Sammler haben mir ihre unbestimmbaren Schalen zur Verfügung gestellt, in einer breiten Reihe von Farben von farblos-mattiert [clear frosted] bis braun-opak [opaque butterscotch] und ich denke, dass sie Produkte einer späteren Periode sind. Zu Beginn dieses Jahrhunderts - bevor moderne Reproduktionen zu erscheinen begannen - war die Schale mit den Händen ein seltenes und teures Sammelobjekt. Wahrscheinlich sind diese gut verfügbaren, ungemarkten Schalen nicht sehr alt. Und es ist ebenso möglich, dass sie im Ausland hergestellt wurden. [12]

Abb. 2001-03/236
Queen „Victorias Hände“
Musterbuch 1881, S. 583
Atterbury & Co., Pittsburgh, Pennsylvania
aus Ferson 1981, S. 127

Als eine neue Welle des Interesses für Milk Glass in den 1940-er Jahren über das Land schwappte, war es nicht überraschend, dass unter den ersten nachgemachten älteren Gläsern die Schale mit den beiden Händen war. Und es ist auch nicht überraschend, dass die Westmoreland Glass Company, anerkannter Anführer der Wiederbelebung des Milk Glass, seine Version der Schale mit den Händen mit großen Fanfaren ankündigte. Den Eintritt in den Glasmarkt wurde mit einer Postkarten-Anzeige für eine Ausstellung Dallas, Texas, in angekündigt. Zusammen mit einer Vase mit einer Hand wird die Schale als „sensationell“ angepriesen und als „niemals zuvor als amerikanisches Glas hergestellt“. [13] Aus Dokumenten über den auf der Postkarte aufgeführten Agenten R. A. Keel, die zu umfangreich sind, um hier dargestellt zu werden, geht hervor, dass wir die Schale von Westmoreland um 1940 einordnen können. [14]

Bei frühen Ausgaben der Reproduktionen von Westmoreland fehlt das bekannte Logo „WG“, das nicht vor 1949 benutzt wurde. [15] In einer kleinen undatierten Broschüre zeigt Westmoreland die Schale mit den Händen mit der folgenden Beschreibung:

„Die Hand #51 wurde ursprünglich für Visitenkarten erfunden. Sie dient auch als Schale für einzelne Blumen und als Tablett für Pfefferminzbonbons oder Nüsse. Es wird erzählt, dass die Hände ein Abguss der Hände der Königin Victoria seien.“ [16]

Ich denke, dass wir den oft wiederholten Unsinn, den Entwurf von Hatch mit der Königin von England zu verbinden, als verkaufsfördernde Marktschreierei abtun sollten. Aber die Beschreibung „ursprünglich entworfen für Visitenkarten“ zeigt, dass Westmoreland wie jeder andere zu dieser Zeit annahm, dass der Entwurf ursprünglich bei Atterbury & Company entstanden war. Tatsächlich zeigt die Version von Westmoreland keines der Merkmale von Atterbury, sondern ist eine getreue Kopie der Ausgaben von New England Glass Co. / Holyrood Glass Works. Die Angeberei auf der Postkarte „niemals zuvor als amerikanisches Glas hergestellt“ bezieht sich sicher auf die Vase mit der Hand (die Kopie eines Originals von PV France = Portieux & Vallérysthal). Sie kann sich aber auch die Schale mit den Händen beziehen, wenn Westmoreland ein Original aus Holyrood mit seiner englischen Registriermarke benutzte, um seine Formen zu gießen.

Abb. 2001-04/008
Postkarte Westmoreland Glass Co. Grapeville, Pa., um 1940
aus GCD 06-04, 1993

Jedenfalls ahmen die Hauptmerkmale der Schale von Westmoreland diejenigen der Schalen von New England Glass Co. / Holyrood nach mit identischen Mustern der Falten auf den Handflächen, den leicht nach außen gehenden Daumenspitzen und besonders der nach hinten gedrückten Traube. Die Abbildung zeigt die Unterschiede zwischen der Schale von Westmoreland mit der populären Dekoration „Rosen & Zweige“ [Roses & Bows] und derjenigen von Atterbury. Leichte Abweichungen gibt es in den frühen Schalen von Westmoreland ohne das Logo mit den besser ausgeprägten Daumennägeln. Die späteren gemarkten Schalen zeigen dieses Merkmal nicht oder schwächer. Das kann leicht erklärt werden, weil Westmoreland viele Pressformen machte, einerseits um die Geschwindigkeit der Herstellung zu erhöhen, andererseits um abgenützte Formen auszuwechseln.

Ich habe entdeckt, nachdem ich monatelang Hinweisen gefolgt bin, dass wenigstens 3 der Pressformen von

Westmoreland bis heute überlebt haben. Eine gehört der Plum Glass Company in Pittsburgh; zwei andere wurden bei der Schließung von Westmoreland gekauft von der Jeanette Shade and Novelty Company aus Jeanette, Pennsylvania, später verkauft an Peltier Glass Company in Ottawa, Illinois, und von hier gingen sie an Gary Levi, Intaglio Designs (ehemals Levay Glass Works), Alton, Illinois. Außer Plum Glass, die 1991 begannen, die Hände von Westmoreland nach Entfernung des Logos in weiß-opakem und kobalt-blauem Glas herzustellen, habe ich keinen Hinweis gefunden, dass die anderen Pressformen bis heute von einem anderen Glasmacher benutzt wurden. [17]

Zuletzt sollten zwei andere Versionen erwähnt werden, um diese Chronik abzuschließen. Die auf der letzten Abbildung linke Schale ist sehr seltsam, da sie einige Merkmale mit dem Original gemeinsam hat - beispielsweise die abgedrückte Traube - während die Falten der Handflächen schwach ausgebildet sind und das mittlere Blatt zwischen den Händen sich von den anderen unterscheidet. Die handwerkliche Qualität des Glases bei diesem Beispiel ist in jeder Hinsicht gering. Die rechts gezeigte Schale ist ein wohlbekanntes Produkt der Avon Company. Es wurde in Mexiko gemacht und in die Produktlinie von Avon 1969 als „Touch of Beauty Soap Dish“ eingeführt. Es unterscheidet sich in seiner Größe und der Dekoration des Handgelenks mit einem Blumenzweig mit einem Band.

In diesem Überblick habe ich vermieden, Maße und Farben einzubeziehen, die oft zur Bestimmung der Hersteller benutzt werden. Unglücklicherweise erlaubt diese Art des Glases keine genauen Messungen. Es muss die Feststellung genügen, dass die Originale um 7 ½ Zoll lang und 5 ¾ Zoll breit sind. Auch die Bestimmung über die Farbe ist nicht hilfreich, weil die Variationen unbegrenzt erscheinen und die Dokumentation entweder fehlt oder ungenau ist.

Bei der Bezeichnung müssen wir uns nicht fragen „Was ist es?“, sondern „Wofür wurde es gemacht?“ Die ursprüngliche Bezeichnung von Hatch als Fruchtschale wurde durch viele andere, spätere Bezeichnungen in den Hintergrund gedrängt: eine Schale für Visitenkarten, für Mix Pickles, Bonbons, Süßigkeiten, Nüsse, Pfefferminzbonbons oder Beeren. Sogar eine Blumenschale und dank Avon eine Seifenschale sollte es sein. Ich habe keinen Hinweis gefunden, der es wagte die Schale als Aschenbecher zu bezeichnen. Wie auch immer bezeichnet, die beiden Hände haben eine faszinierende Geschichte, bewundert von den Sammlern und für viele nützliche Zwecke gebraucht von den mehr praktisch denkenden Temperamenten. Ich habe sie oft auf Händlertischen mit dem Hinweis „Nicht verkäuflich“ gesehen, einige Händler benutzen sie für ihre Geschäftskarten, während Juwelenhändler sie ideal für die Darbietung von Edelsteinen und Perlen ansehen, als ob sie sagen wollten „Sie sind in guten Händen!“

## Anmerkungen

[1] Rush Pinkston „Imitations of Majolica in Milk Glass“, The Spinning Wheel, Juni 1951; abgedruckt in: Opaque News, März 1989, S. 417

[2] S. T. Millard, Opaque Glass, 1941, Tafel 173a, ordnet sie zu Atterbury; E. M. Belknap, Milk Glass, 1950, Tafel 194, berichtet über die Existenz moderner Kopien und stellt fest, dass sie „ursprünglich bei Atterbury geschaffen“ wurde.

[3] The Spinning Wheel, Sept. 1960, S. 28. Revi berichtete später über seine Entdeckung in American Pressed Glass and Figure Bottles, 1964, S. 256.

[4] Dokument U.S. Patent and Trademark Office

[5] o.V., Glass Patents and Patterns, DeBarry, Florida, 1958, S. 12

[6] Regis u. Mary Ferson, Yesterday's Milk Glass Today, 1981, Tafeln 182 u. 669

[7] Fotokopien von P. E. Palao, Museums and Galleries Branch, Office of Arts and Libraries, London, England

[8] Geoffrey Wills, English and Irish Glass, 1968; Collin Lattimore, English 19th-Century Press Moulded Glass, 1973; Barbara Morris, Victorian Table Glass and Ornaments, 1978

[9] Brief an den Verfasser vom 3. Oktober 1991

[10] Brief an den Verfasser vom 23. Oktober 1991

[11] Charles R. Hajdamach, British Glass 1800-1914, British Museum, 1990, zeigt die Schale von Holyrood auf Tafel 322 aus farblosem Glas mattiert in einer Größe, die ich nie gefunden habe (6 $^{1}/_{8}$ Zoll lang). Die Schale weist einige Unterschiede bei den Trauben und Blättern am Handgelenk auf, trägt aber die englische Registriermarke und das Datum des U.S. Patents. In einem Hinweis auf Barbara Morris (s.o.) weist er auch auf die Existenz der Schale in der größeren Form hin.

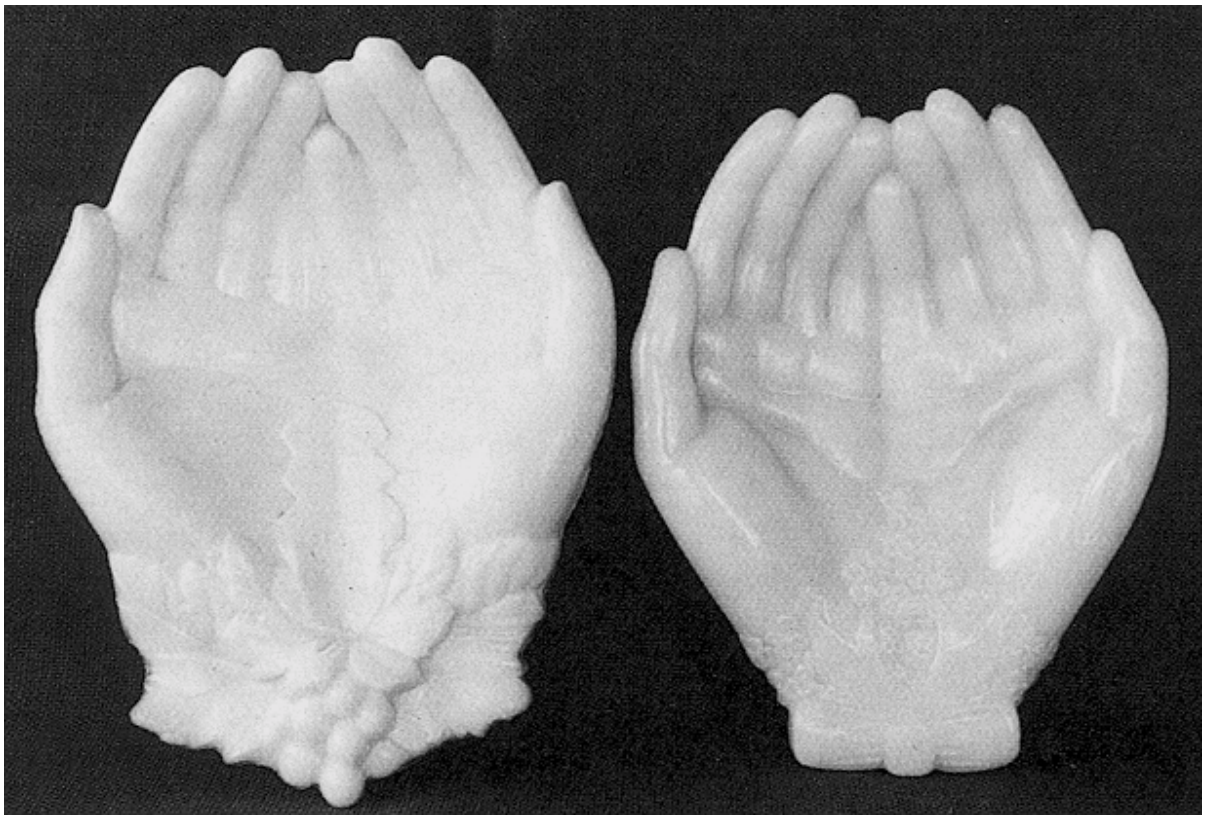
[12] In einem wenig bekannten Werk, A Guide to Art and Pattern Glass, Pilgrim House Pub. Co., Springfield, Mass., 1960, listet Patrick T. Darr eine Anzahl moderner Glas-Reproduktionen auf. Über die Schale mit den Händen berichtet er: „ ... die schönsten Reproduktionen werden zur Zeit in Portugal gemacht“ (S. 108), bringt aber keine weitere Information, mit der man den Hersteller bestimmen könnte.

[13] Im Besitz von Ruth Grizel und verwendet mit ihrer Zustimmung

[14] Meine Datierung der Einführung der Schale durch Westmoreland wurde nachfolgend bestätigt durch Charles W. Wilson, der sie in einem Musterbuch von Westmoreland aus dem Jahr 1940-41 gefunden hat. Er informierte mich auch darüber, dass sie in einem früheren Musterbuch von 1932 nicht erscheint.

Abb. 2001-04/009
Schale Double Hands, links Westmoreland Glass Co., Grapeville, Pennsylvania, rechts Atterbury & Co., Pittsburgh, Pennsylvania
aus GCD 06-04, 1993

Abb. 2001-04/010
Schale Double Hands, links Hersteller unbekannt, rechts Avon Co., „Touch of Beauty Soap Dish“, Mexiko 1969
aus GCD 06-04, 1993



[15] Barbara Schaeffer, Glass Review, Sept. 1982, S. 40. Über das genaue Datum wird noch diskutiert, aber meine eigenen Untersuchungen bringen mich dazu, Schaeffer zuzustimmen.

[16] Information an den Verfasser von John Schnupp, Produktions-Manager von Westmoreland, Brief vom 14. November 1991

[17] Hajdamach erwähnt eigene Funde von ungemarkten Gläsern auf Antikmärkten 1990, einige davon blau, 7 ¾ Zoll lang, mit einem dickeren Bodenring mit abgeschliffenen Rändern. Mrs. Frances Price aus Bedias, Texas, hat eine Schale, die dieser Beschreibung anscheinend entspricht, aber weder sie noch Hajdamach können den Hersteller bestimmen.

### Danksagung

Zusätzlich zu den Personen, auf die bereits in den Anmerkungen hingewiesen wird, die mich großzügig bei meiner Untersuchung unterstützt haben, möchte ich danken: Duane Sutton (Patent Search Office), Johnny Dingle (Publishing Division), Annie Biondich (Plum Glass Co.), J. T. Yester (Jeanette Shade and Novelty Co.) und Joseph Jankowski (Peltier Glass Co.). Ein besonderer Dank geht an Frances Price, Faye Crider Mary Ferson, Terry Simpson und Charles W. Wilson für die Erlaubnis, die Schalen mit den Händen in ihren Sammlungen zu überprüfen.

### Frank Chiarenza

emeritierter Professor für Englisch und Dekan, lebt in Connecticut. Er war zeitweise Präsident der National Milk Glass Collectors' Society und ist zur Zeit verantwortlich für die Zeitschrift der NMGCS Opaque News.

### Ironstone, Graniteware

Eine Art Steingut [stoneware], die in England im frühen 19. Jhdt. von Staffordshire eingeführt wurde. Die Töpfer wollten ein Porzellan entwickeln, das für eine Massen-Produktion geeignet war. Andere Bezeichnungen für das selbe Produkt sind semiporcelain, opaque porcelain, English porcelain, stone china, new stone. Die erste erfolgreiche Herstellung von Ironstone gelang 1800 William Turner von den Lane End potteries in Longton, Staffordshire. 1805 verkaufte Turner sein Patent an Josiah Spode the Second, Stoke-upon-Trent, der diese blaugraue Keramik als „stone china“ und „new stone“ bezeichnete. Eine emaillierte Variante der Ironstone Keramik [enamelled ironware], bezeichnet als „graniteware“ oder „white granite“, war ein Standard amerikanischer Töpfer von 1860 bis 1900. Granite City, Madison county, südwestliches Illinois, am Mississippi, bei St. Louis, Mo., war ein Zentrum der Graniteware. 1891 wurde dort eine Fabrik gegründet von Frederick G. and William F. Niedringhaus. Die erste Porzellanfabrik wurde 1793 von Capt. John Norton in Bennington, Vermont, gegründet. [Brittanica CD 2000]

[Übersetzung SG]

## Glass Collector's Digest wurde mit der Ausgabe XIV, Heft 6, eingestellt!

**Die Zeitschrift Glass Collector's Digest wurde mit der Ausgabe XIV, Heft 6, (April-Mai 2001) eingestellt. Obwohl sie seit 14 Jahren mit Texten aller berühmten amerikanischen Glas-Experten und Sammler sowie mit guten farbigen Bildern die Geschichte des amerikanischen Glases - vor allem des Pressglases - in herausragender Weise dargestellt hat, verlor sie nach und nach Abonnenten - wahrscheinlich an das INTERNET - und konnte ihre Kosten nicht mehr decken. Schade!**

**Viele alte Ausgaben kann man noch beziehen!**

**Sie können bei mir ein Verzeichnis aller Artikel von 1996 bis 2001 bekommen: FAX (089) 70 95-79 79 oder MAIL s.geiselberger@ubaum.bayern.de**
**Dieses Verzeichnis können Sie auch herunter laden von www.pressglas-korrespondenz.de!**

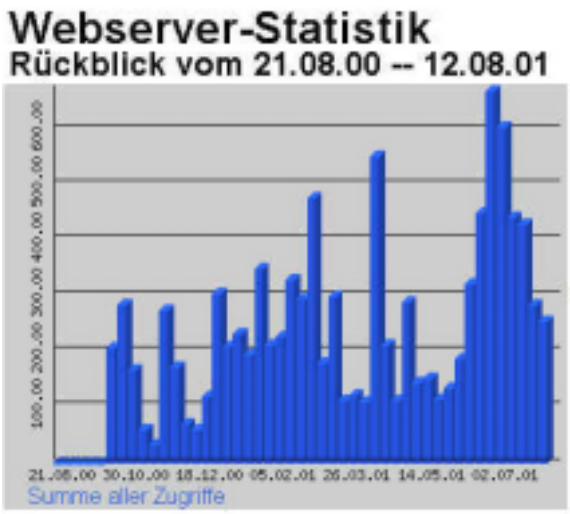
**Hefte können zum Preis von $ 2.00 / Heft (mindestens 5 Hefte) plus Porto per Post oder besser per MAIL bestellt werden bei:**
**Antique Publications, Glass Press Inc., P. O. Box 553, Marietta, Ohio, 45750-0553, USA**
**MAIL info@glasscollectingbooks.com, INTERNET www.glasscollectormagazine.com**
**Bezahlen kann man mit Kreditkarte, am besten VISA-Card, es geht auch EURO-Card!**

**Siegmar Geiselberger** **August 2001**

# Webserver-Statistik von www.pressglas-korrespondenz.de

Die Website der Pressglas-Korrespondenz hat bisher schon einigen Erfolg gehabt: auch weil es in Deutschland zum Thema „Pressglas“ bisher kaum Literatur und Information gibt, hat sich www.pressglas-korrespondenz.de bei den am meisten benutzten Suchmaschinen Google, Metager und Fireball bei der Suche nach dem Stichwort „Pressglas“ gute Plätze weit vorne erarbeitet. Vor ihr wird eigentlich nur „Packeis und Pressglas“ aufgelistet und vor oder hinter ihr die Website von Dr. Manfred Franke mit Bildern aus seiner Sammlung. Dr. Franke steht unerwähnt auch hinter „Packeis und Pressglas“, weil er in diesem schon sehr „alten“ Katalog zu einer Ausstellung in Berlin, erschienen in Gießen 1987, den in den Namen aufgenommenen Beitrag „Preßglas - der Prozess der Mechanisierung in der Hohlglasindustrie“ beigetragen hat.

Abb. 2001-04/080
Zugriffe auf www.pressglas-korrespondenz.de
August 2000 bis August 2001




| Gesamtzugriffe | Durchschn. Zugriffe | Durchschn. Byte |
|---|---|---|
| 10,497 | 218 | 16,470,252 |

Manchmal ist www.pressglas-korrespondenz.de der gedruckten Ausgabe auch voraus: weil die Beschaffung eines neuen Druckers völlig unerwartete Probleme aufgeworfen hat, hat sich der Versand der eigentlich für Mitte Juni anstehenden Ausgabe um ein ganzes Vierteljahr verzögert. In der Website wurde - auch weil diese Verzögerung nicht vorhersehbar war - bereits auf die neueste Ausgabe hingewiesen. Das veranlasste einige Leser der Pressglas-Korrespondenz, sich bekümmert bei mir zu melden, ob denn die Pressglas-Korrespondenz auf dem Weg zu ihnen vielleicht verloren gegangen sei. Ich habe sie vertrösten müssen. Die Ausgabe ist im Computer längst fertig und genau so dick wie die letzten Ausgaben. Aber sie muss erst noch gedruckt werden, wenn der Drucker endlich so perfekt funktioniert, wie er nach den Prospekten eigentlich sollte. Insgesamt wird die Zahl der Seiten im Jahr 2001 sicher wieder einen Rekord darstellen, es wird aber vielleicht nur 4 Ausgaben geben. Das spart letztlich auch Porto. Im Jahr 2002 wird aber wieder der „Routine“-Betrieb aufgenommen, mit pünktlichen 6 Ausgaben im Abstand von 2 Monaten. Versprochen! (Dann bin ich nämlich auch „in Rente“ und habe ausreichend Zeit.)

Abb. 2001-04/081
Zugriffe auf www.pressglas-korrespondenz.de
1. Woche August 2001

| Typ | Zugriffe | Bytes |
|---|---|---|
| Summe aller Zugriffe | 255 | 32,815,652 |

Zugriffe pro Tag

| Datum | Zugriffe | % | Bytes | % | Bits/Sek | Bytes/Sek |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 30.07.01 | 8 | 3.14 | 17,943 | 0.05 | 1.66 | 0.21 |
| 31.07.01 | 24 | 9.41 | 99,470 | 0.30 | 9.21 | 1.15 |
| 01.08.01 | 61 | 23.92 | 7,536,231 | 22.97 | 697.80 | 87.22 |
| 02.08.01 | 80 | 31.37 | 16,534,333 | 50.39 | 1,530.96 | 191.37 |
| 03.08.01 | 38 | 14.90 | 314,181 | 0.96 | 29.09 | 3.64 |
| 04.08.01 | 0 | 0.00 | 0 | 0.00 | 0.00 | 0.00 |
| 05.08.01 | 44 | 17.25 | 8,313,494 | 25.33 | 769.77 | 96.22 |

Der Leserkreis der Pressglas-Korrespondenz und die auf der Suche nach Informationen über www.pressglas-korrespondenz.de neu aufmerksam gewordenen Pressglas-Sammler halten mich nämlich ganz schön in Atem. Dicke Pakete mit wertvollsten Unterlagen treffen ein. Zahlreiche digitale Bilder von Gläsern werden per Mail zugeschickt. Der Umkreis der erreichten Sammler hat sich durch die Website zusätzlich stark ausgeweitet. Und fast jeder neu erreichte Sammler will nicht nur etwas wissen, sondern hat auch etwas anzubieten. Deshalb schiebe ich auch schon ein starkes Paket von neuen Artikeln oder von alten Musterbüchern vor mir her, die alle auf ihre Veröffentlichung warten. Ich will mich aber beileibe nicht darüber beklagen: genau dieser allmähliche Aufbau eines Korrespondenten-Netzes war von Anfang an das Ziel!

Insgesamt hat es seit Öffnung der Website über 10.000 Zugriffe gegeben. Das bedeutet aber nicht, dass tatsächlich 10.000 Pressglas-Sammler die Website besucht haben. Was der Statistik-Server als Zugriff zählt, ist sein Geheimnis. Über 2.000 echte Zugriffe sind aber tatsächlich zu verzeichnen. Nach der Auswertung der ers-

ten August-Woche 2001 benutzen dabei über 60 % den Browser von Microsoft, über 20 % den von Netscape. Als meistgenutzte Suchmaschine wurde zumindest in dieser Woche Fireball genutzt, dahinter Google. Die beste Suchmaschine ist meiner Meinung nach allerdings diejenige der Universität Hannover, Metager.

Die Website reagiert selbstverständlich auf das Stichwort „Pressglas“ oder „Preßglas“, aber auch auf die Suche nach „pressed glass“ oder „verre pressé“, Uranglas, „vaseline glass“, „carnival glass“ und viele andere im Zusammenhang mit Pressglas stehende Begriffe. Da die Website im weltweiten Netz steht, können allmählich auch Sammler aus anderen europäischen Ländern oder aus den USA zugreifen.

Sie hat eine umfangreiche Zahl von Links auf Websites, die für Sammler von Pressglas und Glas interessant sein könnten: Corning Museum of Glass, National American Glass Collectors (NAGC), National Milk Glass Collector’s Society (NMGCS), Virtual Glass Museum Angela Bowey, Neuseeland, usw. usw. Inzwischen gibt es auch Links von anderen Websites zu www.pressglas-korrespondenz.de, darunter auch von www.eglass-fischer.com. Der in der ersten August-Woche verzeichnete Zugriff von dort auf www.pressglas-korrespondenz.de wurde allerdings von mir selbst gemacht, weil ich ausprobieren wollte, ob der von Walter Spiegl auf der Website von Dr. Fischer, Heilbronn, freundlicherweise, eingerichtete Link schon funktioniert - er tut es! Danke!

**Bitte beachten: beim Ausdruck von Seiten der www.pressglas-korrespondenz.de muss beim Drucker als Papier-Format „quer“ eingestellt werden! Weil die Seiten der Website auf die heute meist benutzte Bildschirm-Auflösung 1024 x 748 eingestellt wurden, wird beim Papier-Format „hoch“ der rechte Rand der Seite nicht ausgedruckt! Der Ausdruck einer vollständigen Seite kann aber auch eingestellt werden über „Seite einrichten“.**

Abb. 2001-04/082
Zugriffe auf www.pressglas-korrespondenz.de
ein Tag der 1. Woche August 2001

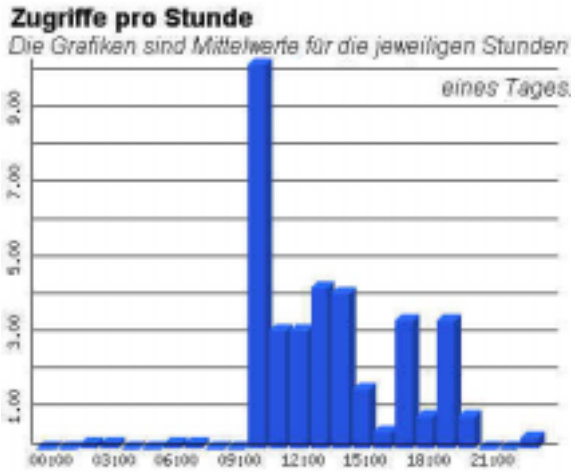



Abb. 2001-04/083
Zugriffe auf www.pressglas-korrespondenz.de in der 1. Woche August 2001

**Die ersten 10 der 13 häufigsten Browsertypen nach Anzahl der Zugriffe**

| Platz | Browsertyp | Zugriffe | % | Bytes | % |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Microsoft Internet Explorer 5.0 | 155 | 60.78 | 23,528,982 | 71.70 |
| 2 | Netscape 4.0 | 45 | 17.65 | 9,092,024 | 27.71 |
| 3 | [unknown origin] | 13 | 5.10 | 19,829 | 0.06 |
| 4 | Netscape 3.0 | 13 | 5.10 | 27,373 | 0.08 |
| 5 | KIT-Fireball/2.0 | 6 | 2.35 | 16,057 | 0.05 |
| 6 | AbachoBOT | 6 | 2.35 | 16,057 | 0.05 |
| 7 | BorderManager 3.0 | 5 | 1.96 | 14,171 | 0.04 |
| 8 | ia_archiver | 5 | 1.96 | 14,171 | 0.04 |

**Top 7 von insgesamt 7 verweisenden Rechner (sortiert nach Zugriffen)**

| Platz | Rechnername | Zugriffe | % | Bytes | % |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | http://suche.fireball.de | 7 | 41.18 | 17,943 | 17.46 |
| 2 | http://www.google.de | 4 | 23.53 | 35,816 | 34.85 |
| 3 | http://www.google.com | 2 | 11.76 | 22,620 | 22.01 |
| 4 | http://search.msn.de | 1 | 5.88 | 1,886 | 1.84 |
| 5 | http://www.alltheweb.com | 1 | 5.88 | 11,310 | 11.01 |
| 6 | http://de.google.yahoo.com | 1 | 5.88 | 11,310 | 11.01 |
| 7 | http://www.eglass-fischer.com | 1 | 5.88 | 1,886 | 1.84 |

## Literatur-Angaben


American 1983 American Glass Review, Juni 1983, „Owens Bottle Machine Honored“

Belgrad 1984 Serbische Gläser aus dem 19. Jhdt., Ausstellungs-Katalog Belgrad 1984/85

Brackel 1997 Brackel, Peter von, Paperweights - Historismus, Jugendstil, Art Deco - von 1842 bis heute, Paperweights aus Böhmen, Deutschland und weiteren europäischen Ländern, Grafenau 1997

Chiarenza 1993 Chiarenza, Frank, Eine Chronik der Schale „Double Hands“, Glass Collector's Digest, Vol. VI, Nr. 4, Dez. / Jan. 1993, S. 42 ff.

Fairfield 1960 Fairfield, E. William, Fire and Sand, The Lezius-Hiles Co., Cleveland 1960

Fauster 1979 Fauster, Carl U., Libbey Glass Since 1818, Len Beach Press, Toledo 1979

Felt Felt, Tom, Augustus H. Heisey & Co., Newark, Ohio, und seine Konkurrenten, Glass Collector‘s Digest, Vol. 9, Nr. 6, April / Mai 1996, S. 38 ff.

Fischer 2001 Auktions-Katalog 126, Juli 2001 Zwiesel, Fischer, Heilbronn, 2001

Franke 1987 Franke, Manfred, Preßglas - der Prozess der Mechanisierung in der Hohlglasindustrie, in: Packeis und Preßglas, von der Kunstgewerbebewegung zum Deutschen Werkbund (hrsg. v. Werkbund-Archiv, Red. E. Siepmann, A. Thiekötter u. a.), S. 145 ff., Gießen 1987

Franke 1990 Franke, Manfred, Preßglas im östl. Frankreich, im deutsch-französ. Grenzraum und im Rheingebiet, Dissertation TU Berlin, masch.geschr., Berlin 1990

Garke o.J. Garke, Karl-Hans, Stolberg und die Glasindustrie, in: Die schöne Eifel. Stolberg, Hrsg. vom Eifelverein, Stolberg o.J.

Hollister 1970 Hollister, Paul jr., The Encyclopedia of Glass Paperweights, Santa Cruz, California 1970

Kirchheimer 1963-1 Kirchheimer, Franz, Das Uran und seine Geschichte, Stuttgart 1963

Kirchheimer 1963-2 Kirchheimer, Franz, Urangläser in alter Zeit, in: Glastechnische Berichte 12/1963

Lee 1935 Lee, Ruth Webb, EarlyAmerican Pressed Glass, 14. Aufl., self published, Framington Centre, MA, 1935

Libbey 1976 Libbey-Owens-Ford, Glass the Miracle Worker, Toledo 1976

Lindsey 1967 Lindsey, Bessie M., American Historical Glass, Charles M. Tuttle Co., Rutland, VT, 1967

Marsh 1962 Marsh, Tracy H., The American Story Recorded in Glass, Minneapolis, Minnesota, Selbstverlag, 1962

McKearin 1989 McKearin, George S. u. Helen, American Glass, New York 1989

Measell 1979 Measell, James S., Greentown Glass: The Indiana Tumbler and Goblet Company, Jacob Rosenthal, Grand Rapids, Michigan, Grand Rapids Museum Association 1979

Newbound 1995 Newbound, Betty u. Bill, Collector's Encyclopedia of Milk Glass, Collector's Books, Paducah, Kentucky 1995/1998

Péligot 1878 Péligot, Eugène Melchior, Le verre, son histoire, sa fabrication, Paris 1878

Ricke 1982 Ricke, Helmut, Alexander Pfohl, Glaskünstler und Designer, in: Jahrbuch des Museums f. Kunst u. Gewerbe, Hamburg, Neue Folge, Bd. 1, Hamburg 1982

Schwankner 1989 Schwankner, Robert J. u.a., Die Frühgeschichte des Urans, in: Die Geowissenschaften, 7. Jg., Heft 8/89, S. 215 ff., Weinheim 1989

Schwankner 1999 Schwankner, Robert J., Uran im Glas, Vortrag im Bergbau- u. Industriemuseum Ostbayern, Theuern, Nov. 1999 (kein Manuskript vorhanden)

Schwankner 2000 Schwankner, Robert J. u.a., Uran im Glas, Ausstellungs-Katalog Uranglas - Uranglasuren, Bergbau- u. Industriemuseum Ostbayern, Theuern, 2000

Schwankner 2001 Schwankner, Robert J., Uran im Glas, in: Aviso, 3/2001, S. 22 ff.

Siegwart 1826 Tagebuch Siegwart 1826-1856, Fragment, Bibliothek DGG

Spillman 1981-1 Spillman, Jane Shadel, American and European Pressed Glass in the Corning Museum of Glass, Bestands-Katalog, Corning / New York 1981

Spillman 1986-2 Spillman, Jane Shadel, Glass From World's Fairs 1851-1904, Ausstellung Corning Museum of Glass, Corning, New York 1986

Welker 1985 Welker; John u. Elizabeth, Pressed Glass in America, Encyclopedia of the First Hundred Years 1825-1925, Jacksonville 1985

xxx xxx Paperweights, S. 158

**Das Vorbild für das Logo der „Pressglas-Korrespondenz“ wurde übernommen vom Ausstellungs-Katalog „České lisované sklo“, einer Ausstellung über Pressglas in Böhmen, die 1972 in Gottvaldov, Tschechien / CR veranstaltet wurde.**

**Zum Abdruck von Texten und Bildern in dieser Ausgabe der „Pressglas-Korrespondenz“ haben freundlicherweise ihre Erlaubnis gegeben:**

Frau Dr. Doris Billek, Hamburg
Frau Gisela Braun, Oberhausen
Mr. Frank Chiarenza, Newington, Connecticut, USA
Herr Karlheinz Feistner, Großkoschen
Auktionshaus Dr. Jürgen Fischer, Heilbronn
Herr Heinrich Maria Gerstner, Hannover
Herr Dr. Ulrich Glasneck, Stolberg
Herr Hermann G. Grieger, Frechen
Herr Hosch, Wien
Herr Dietrich Mauerhoff, Ottendorf-Okrilla
Frau Beate Manske, Wagenfeld-Stiftung, Bremen
Herr Dieter Neumann, Berlin
Redaktion Zeitschrift „Aviso“, München
Herr Udo Ringe, Hannover
Herr Werner Schmidt, Bernsdorf O.L.
Herr Gerhard Schramek, Wien
Herr Prof. Dr. Robert J. Schwankner, München
Herr Hans J. Siegwart, Fürigen, CH
Mrs. Jane Shadel Spillman, Corning Museum of Glass, New York u. NAGC

**Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**

# Inhalts-Verzeichnis (Fortsetzung s. S. 64):

Frank Chiarenza ..... Eine Chronik der Schale „Double Hands“
SG ..... Glass Collector's Digest wurde mit der Ausgabe XIV, Heft 6, eingestellt!
Betty Newbound..... Gläser, die zu uns sprechen - Platten mit Inschriften [Motto Plates]
Dr. Doris Billek ..... Nachtrag zu PK 2001-03, Ein Teller aus Reval
Dr. Doris Billek ..... Reproduktionen amerikanischer Gläser
Tom Felt..... Augustus H. Heisey & Co., Newark, Ohio, und seine Konkurrenten
SG ..... Amerikas ältester Glas-Club
Marg Iwen ..... Michael Joseph Owens - Der Mann und seine Maschinen
Basil u. Kathy Mroz ..... Die Glasfabrik Gillinder Brothers in Port Jervis, New York
Dr. Doris Billek ..... Reproduktionen bzw. Kopien serbischer Glashütten des 19. Jhdts.
Siegmar Geiselberger..... Ein Pokal mit „Germania“, ähnlich den Pokalen Drei-Kaiser und Masken
SG ..... Pastenbecher Kaiser Friedrich Wilhelm III. von Preußen, Böhmen, um 1850
Siegmar Geiselberger..... Pressglas-Paperweights von Siegwart, Stolberg, Wiener Weltausstellung 1873
SG ..... Tagebuch Siegwart, Stolberg, 1826 bis 1856, Rezept für Silberspiegel

Abb. 2001-04/084
Platzteller aus hellblauem Pressglas, Brotzeit in Istrien, s. www.istra.com, aus Essen & Trinken Juni 2001, S. 125

# Inhalts-Verzeichnis (Fortsetzung von S. 63):

Siegmar Geiselberger ..... Ein neuer Becher „Kaiser Franz Joseph I. von Österreich“ gefunden
SG ..... Paperweight Zar Alexander I. von Rußland aus Mont-Cenis, um 1830
Siegmar Geiselberger ..... Sotheby, England: What is it? (Teekanne von Hoffmann, Gablonz)
František Halama ..... Kunstglas - Produktion und Verkauf, 1999
Siegmar Geiselberger ..... Nachgepresste Gläser von Heinrich Hoffmann und Henry G. Schlevogt, Gablonz
Prof. Dr. Robert J. Schwankner ..... Uran im Glas
Karlheinz Feistner ..... Technisches Pressglas und Bauglas auf den Leipziger Messen
Karlheinz Feistner ..... Zusammenarbeit von Wilhelm Wagenfeld mit dem ehemaligen Glaswerk
..... Gebrüder von Streit in Hosena / Hohenbocka im ehemaligen Schlesien
DM ..... Klare Sachen aus der Glasax in Schwepnitz
SG ..... Der Präsident im Glashaus der Nation
Gisela Braun..... Zwei blaue Schalen, zwei Leuchter und ein Teller mit Pfauen - woher?
SG ..... The Pressed Glass Collector‘s Club in England
Siegmar Geiselberger ..... Einige Bemerkungen zum Fotografieren von Gläsern
Siegmar Geiselberger ..... Webserver-Statistik von www.pressglas-korrespondenz.de
SG ..... Erlaubnis zum Abdruck von Texten und Bildern in dieser Ausgabe
SG ..... Benutzte bzw. erwähnte Literatur
Anhang 1 ..... Musterbuch Baccarat 1893
Anhang 2 ..... Musterbuch Bernsdorf 1937/38

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion der „Pressglas-Korrespondenz“ wieder. Für die Richtigkeit ihrer Angaben sind die Verfasser verantwortlich.

**Impressum**

Herausgabe, Redaktion, Verlag und Druck, V.i.S.d.P.: Siegmar Geiselberger, Riemberg / Angerbach, 84140 Gangkofen
TEL (087 22) 83 73 MAIL: s.geiselberger@ubaum.bayern.de
FAX z.Z. (089) 70 95-79 79 INTERNET: www.pressglas-korrespondenz.de
Druck auf 100 % chlorfrei gebleichtem, umwelt-freundlichem Papier alle Ausgaben können nachgeliefert werden
Kostenbeitrag 60 DM für mind. 4 Ausgaben / 2001 PK 1998/99: 8 Ausgaben 40 DM, PK 2000: 6 Ausgaben 50 DM
Überweisung an Sparkasse Gangkofen, BLZ 743 514 30, Konto 701 805 Siegmar Geiselberger